

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

65. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Geld für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Blatt. Sonntagsblatt und Schm. Landwirt.

Nr. 161

Donnerstag, den 13. Juli

1911

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Juli. Nachdem die Zweite Kammer gestern die Beratung des Postgesetzes beendet hatte, wurde heute die Beratung des Sportelgesetzes angefangen. Ein Vorschlag des Präsidenten v. Payer verschiedene Nummern des Gesetzes zusammenfassend zu behandeln, wurde vom Hause nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte angenommen. Es wurden zunächst die Titel 1 (Adel), Titel 2 (Adelsmatrikel), 23 a (Familienfideikommiss), 46, 74 und 93 behandelt. Der Abg. Kraut (B.K.) äußerte Bedenken gegen die Vesporeitung der Familienfideikommiss, weil dadurch die Gründung bürgerlicher Fideikommiss und Stammgüter, die zur Selbstmachung der Bauern dienen, erschwert werde. Der Abg. Keil (Soz.) empfahl eine Erhöhung der Einkommensteuer, die aber, wie der Finanzminister v. Gekler sofort bemerkte, bei dem jetzigen Stand der Sache gar nicht mehr in Frage kommen könne. Der Abg. Dr. Eljas (Sp.) hielt dann eine lange Rede, in der er eine Reihe allgemeiner Fragen eingehend behandelte, bis ihn schließlich der Präsident daran erinnern mußte, daß das Haus bereits in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten sei. Eljas wandte sich besonders gegen die verdeckten und offenen Verkehrssteuern. Gegenüber den Ausführungen dieses volksparteilichen Abgeordneten betonte der Abg. Gröber (Z.), daß der Finanzausschuß abgesehen von Detailpunkten mit dem Sportelgesetz einverstanden gewesen sei und daß man im Finanzausschuß von den Schwierigkeiten über die Verkehrssteuern, wie sie der Abg. Eljas geschildert habe, nichts gehört habe. Dann sprach der Finanzminister v. Gekler, der sich in der Hauptsache gegen den Abg. Eljas wandte und gegen die persönlichen Angriffe, die dieser gegen ihn gerichtet hatte. Der Minister versicherte, daß es ihm persönlich durchaus nicht leicht geworden sei, der Revision des Sportelgesetzes näherzutreten, die Finanzlage des Landes habe aber ein anderes Mittel zur Bereinigung der großen Ausgaben nicht zugelassen. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Eljas betonte der Minister, daß die Presse von einer Belastung mit Sporteln bisher freigeblieben sei und frei bleiben werde. Zu Titel 23 a lag ein Antrag des Abg. Graf-Heidenheim (B.K.) vor, wonach in Fällen, in denen die sofortige Einziehung von Sporteln mit Härten verbunden sei, eine Stundung oder eine ratenweise Bezahlung eintreten zu lassen. Der Antragsteller begründete diesen Antrag und führte dabei aus, daß die Bildung landwirtschaftlicher Familienfideikommiss und Stammgüter mit allen Mitteln begünstigt werden müsse. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Keil (S.) wegen der Erhöhung der Einkommensteuer und des Finanzministers erhob der Berichterstatter, Abg. Häfner im Namen der Mehrheit des Finanzausschusses Einspruch gegen die Behauptung des Abg. Eljas, als ob im Finanzausschuß eine Vesporeitungslust geübt hätte. Die Ausschussträger zu Titel 1, 2, 23 a, 46, 74 und 93 wurden sodann angenommen, ebenso der

Antrag Graf-Heidenheim mit 40 gegen 38 Stimmen in namentlicher Abstimmung. Sodann wurde in der Beratung nach einzelnen Nummern fortgefahren und bis einschließend Titel 7 nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Zum Schluß gab es noch eine Auseinandersetzung zwischen dem Bund der Landwirte und dem Abg. Wieland (a.) und Räß (Sp.) wegen der starken Belastung von Industrie, Gewerbe und Handwerk, die von den beiden letztgenannten Abgeordneten besonders hervorgehoben wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Juli 1911.

Konzert. Dem Bericht über das Konzert des Herrn Stadtpfarrer Werner ist nachzutragen, daß zur Ausschmückung des Saales ein von Herrn Seminaroberlehrer Sachs Künstlerhand gefertigtes, wohl gelungenes Doppelbild von Mörike und Wolf diente.

Dramatische Aufführungen. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juli, gedenken mehrere Seminaristen der (Ablesten) Klasse V in der Turnhalle ein Lustspiel von Goethe „Der Bürgergeneral“ und das historisch-volkstümliche Schauspiel „Die gut Württemberg“ von Karl Desforten aufzuführen. Der Inhalt der Stücke ist folgender:

Das Lustspiel „Der Bürgergeneral“ schrieb Goethe im April 1793. In Frankreich wütete die Revolution. Goethe sah bedrängt, daß man sich in Deutschland spielend mit Revolutionen unterhalte. Er fürchtete, auch bei uns würden sich solche Elemente wie in Frankreich ans Ruder kommen. Darum stellt er in die Mitte dieses Stückes den nichtstuhenden, großmütigen, feigen, aber genialen Barbier Schnaps. Goethe macht ihn zum Apostel des Jakobinertums. Ein Mantelrock mit echten französischen Uniformstücken liefert die Mittel zur Ausstattung des Bürgergenerals. Der neugierige, leichtgläubige Wärtin muß ihm glauben, auch wenn ihn Schnaps schon oft angelogen hat. Schnaps unterrichtet Wärtin in der Freiheit und Gleichheit, bis er durch die Grenzpolizei, die er zu dieser Belehrung braucht, dem Wärtin eine saure Milch zum Frühstück abgejagt hat. Wärtin vermag sich dem aufdringlichen Schnaps nicht zu widersetzen. Da kommt Görge, Wärtins Schwiegersohn. Dieser steht mit Schnaps schon lange auf dem Kriegsfuß, prügelt ihn ordentlich durch und rettet dadurch Wärtin aus seiner peinlichen Lage. Dabei geht es aber sehr laut zu, so daß es die Nachbarn hören, die dann zum Richter laufen. Dieser kommt und findet eine Jakobinermilch und eine Nationalkokerde und glaubt, hier den Sitz der Verschworenen entdeckt zu haben. Glücklicherweise kommt auch der Edelmann, der gleich merkt, daß es sich nicht um ein Staatsverbrechen, sondern nur um einen Streich von Schnaps handle, wodurch alles einen harmonischen Ausgang nimmt.

„Die gut Württemberg“: König Rudolf von Habsburg, verbündet mit Kurfürst Heinrich von Jans, Erzbischof von Mainz, suchte im Jahr 1286 Stuttgart und damit den alten, hartnäckigen Kriegshelden, den Grafen Eberhard den Erlauchten, in seine Hand zu bekommen; aber alle Versuche scheitern. Endlich sind beide Parteien des Krieges müde und Graf Eberhard kommt mit seinem Sohn ins königliche Lager, um unter günstigen Bedingungen Frieden zu schließen. Mit Freuden geht der König darauf ein, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Mauern Stuttgarts geschleift werden. Eberhard will durchaus nichts davon wissen und lieber den Kampf von neuem beginnen; aber er löst ganz unerwartet auf den Widerstand seines Sohnes Ulrich. Dieser hatte in der Gräfin Irngard von Hohenberg, der Nichte des Königs Rudolf, eine Braut gefunden, deren kluger Ueberredungskunst es gelingt, daß Graf Eberhard in die Schleifung der Mauern Stuttgarts einwilligt; bekommt er doch dafür eine treue Schwiegertochter, ein edles Schwabenkind. Was König Rudolfs Waffen, was des Erzbischofs wohlüberlegter Staatskunst nicht gelang, erreicht sie spielend, nämlich einen wertvollen Friedensschluß und obendrein für sich den besten Ehegemahl.

Abu. Ehbare Pilze. In Rußland zählen die Pilze zu den wichtigsten Volksnahrungsmitteln, ebenso in Italien. Auch im Osten Deutschlands finden sie Berücksichtigung, während sie in den übrigen Gegenden weniger Anklang haben. Da sie hohe Nährwerte besitzen und in gesundem Zustande ein sehr bekömmliches Nahrungsmittel sind, so ist es sehr zu bedauern, daß jährlich Millionen von Mark Wertes in Gestalt von Pilzen in unseren Wäldern vermodern. Ursache hierfür ist die leider nicht unberechtigte Furcht vor Vergiftungen, denn alle Pilze haben Doppelgänger, die ihnen ziemlich ähnlich und dabei giftig sind, wodurch selbst solche Leute, die einige Kenntnis der Pilze haben, vor Vergiftung nicht unbedingt gesichert sind. Der einzige Schutz besteht darin, daß man sich in den Besitz eines kleinen, mit guten farbigen Illustrationen versehenen Pilzbuches setzt, sich das Bild jedes ehbaren Schwammes und auch das seines giftigen Doppelgängers genau einprägt und dieses Bildlein bei seinen Touren durch Feld und Wald stets bei sich führt. Solche Pilzbücher sind zu billigen Preisen durch jede Buchhandlung zu beziehen. Die bekanntesten in Mitteleuropa vorkommenden ehbaren Schwämme sind: Champignon, Steinpilz, Morchel, Trüffel, Parasol, Pfifferling, echter Reisker, Ziegenbart, Lauchschwamm. Sie sind zwar nicht alle gleichwertig, denn man kann z. B. den Pfifferling kaum mit der Morchel oder gar der Trüffel oder dem Champignon vergleichen, trotzdem ist von all den genannten Schwämmen für uns der Pfifferling der wichtigste, denn er tritt massenweise auf, hat wenig Abfall und erfordert infolge seines kräftigen Eigengeschmackes die wenigsten Zutaten.

—t. Ebbausen, 12. Juli. In den letzten 18—20 Jahren wurden nicht bloß eine Reihe von Straßen angelegt, so daß der Verkehr mit den Nachbarorten, wesentlich er-

Mit Porfirio Diaz an Bord der Ypiranga.

Von der denkwürdigen Fahrt, die Mexikos greisen vertriebenen Präsidenten Porfirio Diaz unlängst auf einem Hamburger Dampfer über das Weltmeer nach Europa gebracht hat, eine Fahrt, die wohl für immer die großartige politische Wirksamkeit des bedeutenden Mannes in seinem Vaterlande abgeschlossen hat, erzählt ein Mitpassagier, Herr Cornelius Jakob, in einem Briefe, der am 17. Juni an Bord des Hapag-Dampfers „Ypiranga“ geschrieben wurde und seines interessanten Gegenstandes wegen wohl wert ist, mitgeteilt zu werden. Der Brief lautet:

Diaz reist als einfacher Passagier mit seiner ganzen Familie nach Paris, wo bereits für Unterkunft gesorgt ist; er bewohnt mit seiner Gattin die Räume des Kapitäns, die dieser ihm bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Frau Diaz ist über 30 Jahre jünger als ihr Gatte; sie ist von hoher, majestätischer Gestalt und macht noch einen jugendlich frischen Eindruck. Sie pflegt den alten Herrn mit rührender Sorgfalt und ist stets bemüht, ihm über die Beschwerden des Alters und der Reise hinwegzuhelfen.

Mit seinem Vater reist auch der Sohn, Porfirio Diaz junior, nebst Frau und 6 Kindern, darunter ein Baby, das im zarten Alter von 10 Tagen bereits seine erste Seereise antat; ferner haben sich angeschlossen: ein Schwarzer mit Familie, der frühere Finanzminister Ramez nebst Familie, jetzt Privatsekretär des Präsidenten, sowie der General Gonzalez, früherer Kriegsminister und zuletzt Gouverneur der Provinz Mexiko; dieser General, Sohn des früheren Präsidenten Gonzalez, ist zweifellos einer der schätzigsten Köpfe

unter den Beratern des Präsidenten. Der alte Präsident selbst macht mit seiner hohen, markigen Gestalt, dem stark entwickelten Kinn und der etwas herortretenden Unterlippe den Eindruck unbegrenzter Energie; man kann sich denken, daß dieser Mann das Zeug in sich hatte, sich zum höchsten Posten seines Landes hinaufzuarbeiten, und man kann sich vorstellen, welche Ueberwindung es ihn gekostet haben muß, nachdem er über 30 Jahre nahezu unumschränkter Herrscher eines großen, reichen Landes gewesen ist, diese Macht gewungenermaßen aus den Händen zu geben. In der äußeren Erscheinung des Expräsidenten findet sich entschieden eine Ähnlichkeit mit Bismarck. Diaz ist auch jetzt mit seinen 81 Jahren noch von hoher, stämmiger Statur und würdevoller Haltung, er ist eine geborene Herrschermatur.

Das Leben auf dem Schiff steht natürlich ganz unter dem Eindruck der Gegenwart des Präsidenten und seiner Reisegesellschaft, die im ganzen etwa dreißig Köpfe zählt; bei schönem Wetter pflegt der alte Herr auf dem Promenadendeck zu spazieren, er bewegt sich dann ganz zwanglos unter den Passagieren, spricht in freundlicher Weise nicht nur mit den ihm bekannten mexikanischen Familien, sondern auch mit den ihm fremden Passagieren, und scheint in bester Laune, so daß man ihn nicht ansieht, welche Kämpfe er erst vor wenigen Wochen hat durchmachen müssen und wahrscheinlich in seinem Innern noch täglich durchmacht. Neulich beteiligte sich der alte Herr sogar an einem Bordfest und amüsierte sich sichtlich darüber, wie Erwachsene und Kinder sich beim Tanzen auf dem festlich geschmückten Deck vergnügten. Auch an sonstigen Deckspielen, wie Ringwerfen usw., beteiligt sich der alte Herr gelegentlich mit seinen Kindern und Enkeln.

Gelegentlich äußert sich die gute Laune des Präsidenten in humoristischen Bemerkungen; als z. B. kürzlich ein Passagier vom Zwischendeck in momentaner Verwirrung über Bord sprang, dann aber sofort kräftig um Hilfe schrie und sich so lange über Wasser hielt, bis er ins Boot gezogen werden konnte, meinte der alte Herr, der den ganzen Vorgang eifrig verfolgt hatte, der Mann hätte wahrscheinlich geglaubt, daß das Seewasser süßer wäre. Diese Rettung war übrigens ein Meisterstück der Schiffsführung, alles funktionierte tadellos. Die Nachtreibungsboje (Ring mit brennender Naphthalinkerze, die sich automatisch an Wasser entzündet), die sofort nach dem Unfall ins Wasser geworfen wurde, lag unmittelbar neben dem Schwimmenden; dieser konnte daher ohne Mühe gefunden werden und war in genau 10 Minuten nach dem verhängnisvollen Sprung an Bord des Rettungsbootes; er mußte seine unüberlegte Tat mit dem Verlust seiner Freiheit bezahlen, denn er wurde für den Rest der Reise eingesperrt. Alle Passagiere (außer Deutschen meist Engländer, Mexikaner und Spanier) waren des Lobes voll über diese schnelle Rettung, und der Präsident gratulierte dem Kapitän in anererkennenden Worten. Kapitän v. Hoff ist ganz der Typus eines deutschen Kapitäns der alten Schule, ein echter Hamburger von der Waterkant; er ist immer auf dem Posten und kommt oft tagelang nicht von der Kommandobrücke herunter, dabei stets Humor und guter Laune, unablässig bemüht, seinen Gästen die lange Reise so angenehm wie möglich zu machen.

Die zwölf Tage von Havanna bis Vigo, während der nur einige kleine Segelschiffe in Sicht kamen, sind verhältnismäßig schnell vergangen. In Vigo kamen der mexikanische Gesandte und andere offizielle Personen zur Begrüßung an



leichter ist, sondern es kamen auch viele Feldweganlagen auf hiesiger Markung zustande, wodurch auch Güter an stellen Abhängen, wo man früher nur schwer zukommen konnte, jetzt leicht zugänglich sind. Es ist sehr erfreulich, daß die Güterbesitzer der hiesigen Gemeinde die Wohltat guter Weganlagen allgemein anerkennen. Als sicherer Beweis der Zufriedenheit über diesen Fortschritt darf die Abstimmung gelten über eine neue Wegkorrektur im Mühlbachtal. Von den 100—110 Güterbesitzern wurde das neue Projekt einstimmig angenommen. Mit der Ausführung desselben soll in nächster Zeit begonnen werden. Das Beispiel betreffs Weganlagen auf hiesiger Markung verdient auch von anderen Gemeinden nachgeahmt zu werden.

Spielberg, 12. Juli. Am Mittwoch den 5. Juli trat der für Spielberg-Egenhausen neuernannte Diözesanvikar, Herr Pfarrer Otto Zeller, das hiesige Pfarramt an. Er wurde am Bahnhof Altensteig von den kirchlichen und bürgerlichen Kollegien der Gemeinden Spielberg und Egenhausen empfangen und hieher begleitet.

Rottenburg, 12. Juli. (Priesterweihe.) Heute spendete Bischof v. Keppeler den 30 Nummern des Seminars die Priesterweihe. Ein weiterer Herr, Josef Bratz von Berg O. A. Ehingen, mußte im Mai wegen stark angegriffener Gesundheit das Priesterseminar verlassen um im Jordanbad Heilung zu suchen.

Oberndorf, 11. Juli. Für das am nächsten Sonntag hier stattfindende 10. Verbandsfest der Schwarzwalder-Radsportvereine sind bis jetzt rund 40 sehr wertvolle Preise gestiftet worden. Diese bestehen in Tafelaufsätzen, Trinkkrügen, hübschen Originalfiguren, Vasen, Servicen und praktischen Gegenständen aller Art. Sie wurden gestiftet vom Verband, vom hiesigen Verein und seinen Mitgliebern, den Festdamen usw. Das Programm umfaßt ein Festbankett am Samstag, den 15. Juli im Bären unter Mitwirkung der beiden Gesangsvereine. Am Sonntag, den 16. Juli früh 1/5 Uhr beginnen die Rennen auf der Straße Oberndorf-Horb. Nach einer Sitzung des Preisgerichts und dem Festessen (der Delegierten im Hotel König Wilhelm) findet nachmittags 1/3 Uhr der Korso durch die Stadt statt mit Reigenfahrten auf dem Festplatz. Nachmittags 6 Uhr ist ein Ausflug nach Sulz vorgesehen. Die Rennen beginnen mit dem Verbandsmeistersfahren, wobei dem ersten Sieger der Titel Meisterschaftsfahrer des Schwarzwalder-Radsportverbandes für 1912 zuteil wird. Die Strecke beträgt 30 km (Landesgrenze und zurück). Außerdem zerfallen die Rennen in Verbands-Hauptfahren (20 km), Verbandsersfahren, Verbandssektorfahren, Gästefahren, Vereinsfahren und Langsamsfahren. In Wettbewerb steht für Verband und außer Verband der Preiskorso und das Reigenfahren.

Tuttlingen, 12. Juli. Infolge der Trockenheit der letzten Zeit ist der Wasserstand der Donau bei Möhringen zurückgegangen. Ueber das Bett am Brühl, wo die Hauptverlängungsstellen liegen kommt kein Wasser mehr. Das große Fischsterben hat wieder eingesetzt.

Friedrichshafen, 12. Juli. Am nächsten Samstag werden die Passagierfahrten mit dem Luftschiff „Schwaben“ aufgenommen; die Fahrten, die die ganze nächste Woche hindurch täglich ausgeführt werden, bewegen sich über dem Bodenseegebiet. Der württ. Aerzteverein, der am Sonntag seine Tagung hier hält, hat das Luftschiff für 2 Fahrten am Sonntag belegt. Am Montag 24. Juli wird voraussichtlich das Luftschiff nach Baden-Baden übergeführt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Vor 5 Monaten erregte in Konfessionskreisen die Verhaftung des sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Agenten Kaim Aufsehen. Er wurde beschuldigt, verschiedene große Firmen um Summen von insgesamt

Bord. Den Höhepunkt erreichten die Begrüßungen in Santander, dem besten spanischen Anlaufhafen. Die Stadt hat 75000 Einwohner, ist herrlich gelegen an einer geräumigen Bucht, von hohen Gebirgszügen umgeben. Hier kamen Duzende von hohen Beamten und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten — Mexikaner und Spanier — an Bord, u. a. mehrere Generale und Admirale, der Bischof, die Behörden von Stadt und Provinz Santander, Vertreter der Regierung in Madrid, der Präsident der Kammer und mehrere Abgeordnete. Im ganzen etwa 200 Personen; die Vorstellung dauerte über eine Stunde, und der alte Herr ertrug mit bemerkenswerter Frische diese Anstrengung, sprach viel, trotz der Beschwerden, die ihm eine Entzündung des Unterleibes verursachte; er betonte bei allen Ansprachen immer wieder, wie angenehm die Reise auf dem schönen Schiffe verlaufen sei infolge der Lebenswürdigkeit des Kapitäns, der freundlichen Haltung der Passagiere und der aufmerksamen Bedienung. Auf die Politik und die Zustände in Mexiko ging er begreiflicherweise nur ungern ein, gegen Vertraute mag er wohl seinem Herzen Luft gemacht haben, aber in offiziellen Ansprachen sagte er nur, daß Mexiko ihm natürlich eine große und bittere Enttäuschung bereitet habe, daß er aber über das Land und das Volk nichts schlechtes sagen wolle, wie manche andere, denn es sei und bleibe doch immer sein geliebtes Vaterland.

Der elegant eingerichtete Empfangssalon war mit herrlichen Blumenpenden förmlich überladen, in den Rahmen paßten vorzüglich die geschmackvollen Toiletten der spanischen Damen und die prunkvollen spanischen Uniformen, und inmitten die imponierende Erscheinung des alten Präsidenten, immer in starrer, aufrechter Haltung, sichtlich gerührt durch diese zahlreichen Beweise von Liebe und Verehrung; dies alles verlieh dem Vorgang eine festliche Stimmung, und das Ganze machte auf alle Anwesenden einen tiefen

einer Million geschädigt zu haben. Kaim wurde jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 12. Juli. Eine Kindsmordaffäre erregte gestern die Bewohner des Weinberggebietes. Die Frau eines Schutzmannes hatte ihren einjährigen Sohn angeblich mit Opium vergiftet und war entflohen. Das Kind wurde abends von dem aus dem Dienst heimkehrenden Vater tot aufgefunden. Ob die Vergiftung mit Vorbedacht erfolgt ist oder ob die Frau die ungleich stärkere Wirkung des Opiums auf kleine Kinder nicht gekannt und es ihrem Kinde in guter Absicht gereicht hat, muß die Untersuchung ergeben. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Frau aus Verzweiflung die Flucht ergriffen hat.

München, 12. Juli. Aus Anlaß des morgigen 70. Geburtstages des Verlegers der Münch. N. Nachrichten und der Zeitschrift Jugend, Dr. Georg Hirth, überfandte der Prinzregent sein Portrait mit eigenhändiger Unterschrift. Schon heute fand in den Räumen der Jugend eine größere Feier statt, bei der Mitarbeiter der Jugend einen prachtvollen Kunstschrein übergaben, gefüllt mit Delgemälden, Aquarellen und Zeichnungen bekannter Münchener Künstler und mit literarischen Beiträgen der deutschen Schriftstellerwelt. Die Mitarbeiter der Münchner Neuesten Nachrichten listeten eine Normotafel mit dem Reliefbild der beiden Verleger Hirth und Knorr. Auf eine Reihe Glückwunschanfragen seiner Freunde antwortete Hirth mit herzlichsten Dankesworten.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Der Kaiser hat das Todesurteil gegen den Zeugsfeldwebel Müller in Hanau bestätigt. Müller wurde bekanntlich am 1. April ds. Ja. wegen Mordes an seiner Geliebten vom Oberkriegsgericht zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung erfolgt im Gefängnis zu Feunungesheim.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Infolge der großen Hitze brachen gestern wieder mehrere Personen auf der Straße bewusstlos zusammen. Meist handelt es sich um Hitzschläge. Beim Fallen zogen sich einige der Betroffenen Verletzungen zu.

Köln a. Rh., 11. Juli. Dem Pfarrer Jatho ist, wie die Köln. Zg. meldet, vom kgl. Konsistorium ein Schreiben zugegangen, in dem die Gründe des Urteils in dem Feststellungsverfahren gegen ihn vom 24. Juni mitgeteilt werden. Im einzelnen gründen sich die Urteilsgründe auf folgende Feststellungen: 1. In Bezug auf das Grundverhältnis von Gott und Welt lehrt Pfarrer Jatho: Gott ist die uranfängliche Kraft, von der wir nicht wissen, ob sie ursprünglich blind war und erst in ihrer Verfeinerung zur Geisteskraft im Menschen sehend geworden ist, oder ob sie als ewige Vernunft und ordnende Weisheit die erste Bewegung im All hervorrief. Solche Lehrverkündigungen des Pfarrers Jatho stehen mit der christlichen Gotteserkenntnis in Widerspruch. 2. In Bezug auf die Lehre Jathos über die Offenbarung sagt das Urteil u. a.: Im Unterschied vom Christusglauben schließt hier ein unbeschränkter Subjektivismus die geschichtliche Offenbarung besetzt. Auch das Christentum muß nach Pfarrer Jatho durch Offenbarungen der Gegenwart weitergeführt werden. 3. In Bezug auf Jathos Lehre über Schuld und Sühne heißt es in dem Urteil: Eine in der Geschichte geschene Erlösung wird ausdrücklich zurückgewiesen; dagegen wird Selbsterlösung gelehrt. Ein solche Lehrverkündigungen läßt für das Verhältnis des Christentums als Erlösungsreligion keinen Raum. 4. Ueber Jathos Lehre hinsichtlich des geschichtlichen Jesus heißt es: Zwischen dem geschichtlichen Jesus und dem lebendigen Christus der Lehrverkündigungen des Pfarrers Jatho besteht keine andere Verbindung als die, daß Jatho seine Lehrverkündigungen an Jesus Worte anknüpft. Der lebendige Christus des Pfarrers Jatho ist nicht der auferstandene Herr und Heiland der christlichen Kirche. 5. stellt das Urteil fest, daß Jatho die persönliche Fortdauer des einzelnen nach dem

Eindruck. Wir Deutschen an Bord hatten die Genugtuung, daß sich dies alles auf einem schönen Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, also sozusagen auf deutschem Boden abspielte.

Ueber sportliche Weltrekorde spricht Waldm Grollier im Juliheft von Velhagen und Klafings Monatsheften und führt den umständlichen Apparat vor, der zur gefahrlosen Beglaubigung eines Weltrekords erforderlich ist: denn von einer Zehntelsekunde kann förmlich ein Schicksal abhängen. Weltrekorde, sagt Grollier, sind erstaunlich auch dort, wo der Loh nicht den mindesten Anlaß zum Staunen findet. Nur ein Beispiel: Der Weltrekord im Laufen über 100 Meter steht auf 10,24 Sekunden. Es gibt in Deutschland sicher hundert junge Athleten, die dieselbe Strecke in 11,24, und sicher tausend, die sie in 12,24 Sekunden hinter sich bringen können. Und doch soviel Aufhebens mit dem Rekord, wo zwischen diesem und der anscheinend leichtesten Leistung nur eine so geringe Spannung liegt! Nur eine Sekunde, — die mühte doch mit einigem guten Willen noch hereinzubringen sein! So die Auffassung des Laien, der dabei nur das eine übersteht, daß aller gute Wille und alle nur verfügbaren Kräfte samt allen etwaigen Reserven aufgebracht worden sind, um den Abstand nur bis auf eine Sekunde herabzumindern. Jeder gesunde, leichtathletisch halbwegs begabte Junge wird auch ohne Training seine 100 Meter bei Zusammenraffung aller seiner Fähigkeiten in ganz guter Zeit ablaufen können. Er wird aber, wenn er dann ein ernsthaftes Training auf sich nimmt, sehr bald dahinterkommen, was das für eine furchtbar schwere Sache ist, seine ursprüngliche Zeit auch nur um eine Sekunde zu verbessern. Beim Einlauf bedeutet eine Sekunde nahezu zehn, zwei Sekunden nahezu zwanzig Meter. Solche Abstände gibt es bei einem ernsthaften Wettkampfe natürlich nicht, kann es nicht geben, da alles redlichst trainiert

hat. So einfach sich die Geschichte ausnimmt, sich über die Kleinigkeit von hundert Meter in Form zu bringen, stellt sie doch ganz gewaltige Anforderungen an den Mann. Schon der Start verlangt eine mühselige Präparation. Der Mann muß auf den Schuß fortbrechen können, als sei er selbst aus der Pistole geschossen worden. Wenn er sich die Sache auch nur eine Zehntelsekunde lang überlegt, erleidet er einen Terrainverlust, den er schwerlich wieder aufholen kann. Dann muß er gelernt haben, und auch das ist nicht leicht, in der kurzen Spanne Zeit von wenigen Sekunden alles, aber auch alles, bis auf das letzte, was er in sich hat, an Kraft herzugeben. Zum Spekulieren und für die Entfaltung einer etwaigen Taktik bleibt da keine Zeit. Es muß sofort Vollampf ausgeht und von Haus aus mit aller nur verfügbaren Kraft losgelegt werden, und trotz des restlosen Einfalles muß sich doch noch ein Rest, ein unerlässlicher Ueberdruß für die verzweifelte Anstrengung des Endkampfes aufbringen lassen. Die Endgeschwindigkeit muß noch größer sein als die Geschwindigkeit des Anfangs, und wer nicht noch den gloriosen Endspurt sich abzurufen vermag, der wird sich auch Siegerehren nicht erringen. Ich weiß, es klingt nicht recht logisch, wenn von einem Konkurrenten erst alles und dann noch etwas drauf gefordert wird, aber der Sport kümmert sich nicht viel um Logik. Wer bei dem ganz ungeheuren Anforderungen stehenden Endkampfe eines 1000 Meter-Laufes oder gar des Marathonslaufes sich den sehr logischen und sicher sehr vernünftigen Erwägungen überläßt, daß er mit seiner Gesundheit, vielleicht mit seinem Leben spiele und daß das die Sache vielleicht doch nicht wert sei, der wird gewiß nicht unrecht haben und seine Logik wird unanfechtbar sein, — aber ein Preis wird ihm niemals winken. Er hätte seine Logik früher in Betrieb setzen und sich überhaupt nicht auf die Sache einlassen sollen.

Würgendorf (Siegen), 12. Juli. Heute gegen mittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. In einer Dynamitfabrik erfolgte aus bisher nicht bekannter Ursache eine furchtbare Explosion. 16 Patronenhäuser und der Backraum sind in die Luft geflogen. Der ganze Betrieb ist zerstört. Zehn Arbeiter wurden getötet und 20 verletzt. Die Verunglückten sind vollständig zertrümmert; in weitem Umkreise fand man Leichenteile.

Stolz in Pommern, 11. Juli. Der Kaiser richtete an die Gräfin v. Bismarck anlässlich der Einsegnung ihres Sohnes, des ältesten männlichen Sprosses in der Nachkommenschaft des Reichskanzlers, ein Radiotelegramm über Norddeich lautend: „Empfangen Sie, gnädigste Gräfin, meinen herzlichsten Glückwunsch zum heuligen Tage, der Sie mit der Einsegnung Ihres Sohnes frohes Hoffen an glückliches Erinnern knüpfen läßt. Möchte Gottes Segen mein Patenkind auch fernherhin geleiten. Wilhelm, R.“ Gleichzeitig übersandte der Kaiser eine goldene Uhr mit seinem Bildnis und einer Widmung.

Breslau, 11. Juli. Die neue Klage der Frau Cäcile Meyer gegen den Grafen Kruleck wird nicht mehr das Landesgericht in Posen, sondern das in Breslau beschäftigen. Graf Kruleck ist nach Breslau verzogen. Ein Termin war bereits auf den 23. September angesetzt. Er wird jetzt verschoben werden müssen.

Hamburg, 12. Juli. Bei der Rückkehr eines Trupps Köhlinge der Zwangserziehungsanstalt Ohlsdorf vom Baden schenken zwei Wagenpferde, rasten in den Trupp hinein und richteten eine furchtbare Verwüstung an. Als das Gefährt vorüber war, lagen 7 Knaben am Boden. Zwei waren tot, die anderen mehr oder weniger schwer verletzt.

Bremen, 12. Juli. Heute nachmittags gegen 3 1/2 Uhr ereignete sich im Maschinenhaus der Baumwollspinnerei ein schweres Unglück. Von dem Schwungrad einer Dynamomaschine flog der Treibriemen ab und das Schwungrad ging auseinander. Die eisernen Speichen durchschlugen die Decke des Raumes und richteten große Verwüstungen an. Von den herumfliegenden Eisenteilen wurde der Heizer Schmidt getötet, während ein anderer Arbeiter verletzt wurde.

r Ztavenhagen, 12. Juli. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Herzogregenten von Braunschweig, des Prinzen Heinrich der Niederlande, sowie zahlreicher Vertreter von Reutervereinen und im Beisein vieler Tausende ist hier in des Dichters Geburtsstadt ein Denkmal Frh. Reuters, das Professor Wandschneider geschaffen hat, feierlich enthüllt worden. Bei der Vorfeier gestern abend machte Professor Golber aus Kofstock die Mitteilung, daß in Kofstock eine Reuterprofessur, der die wissenschaftliche Pflege der plattdeutschen Sprache obliegen wird, und ein Reutearchiv gegriindet werden sollen.

Gerichtssaal.

r München, 12. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Fabrikarbeiter Anton Schmidt, der eine Prostituierte in bestialischer Weise ermordet und dann betrauert hat, zum Tode.

Ausland.

Selsingborg, 12. Juli. Als ein Amerikaner 11 Tausendkronennoten umzuwechseln wollte, erfolgte seine Verhaftung. Tags zuvor waren in Stockholm 31 Tausendkronennoten gestohlen worden. Zwei Komplizen des Verhafteten entkamen. In ihrem Gepäck befand sich viel Diebeshandwerkzeug.

r Paris, 12. Juli. Der Senat hat das Budget angenommen bis auf einige Punkte, in denen mit der Kammer noch keine Einigung erzielt worden ist.

Paris, 12. Juli. Deputiertenkammer. Saures brachte seinen Antrag betreffend die Einrichtung eines Disziplinartates für die Absehung von Eisenbahnangestellten ein. So gleich brach ein ebenso heftiger Lärm, wie vorgestern, los. Ministerpräsident Caillaux erklärte im weiteren Verlauf, er widersetze sich der Ueberweisung des Antrags an eine Kommission nicht, aber er könne nicht zulassen, daß die Kammer einen Antrag annehme, dessen Knappheit schon eine Gefahr bedeute. Schließlich stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage zu der Ueberweisung an die Kommission. Die Ueberweisung wurde mit 429 gegen 89 Stimmen angenommen.

Salonik, 11. Juli. Die Südbalkanen von Argrokastro proklamierten ihre Unabhängigkeit, nahmen den türkischen Bezirksvorsteher gefangen, bewaffneten sich und besetzten ein kleines Fort, welches die Stadt übertrug. Sie fordern die Bevöherung der Umgebung auf, ihrem Beispiele zu folgen. Toghut Scheket Pascha erhielt Befehl, 2 Bataillone nach Argrokastro zu werfen und asiatische Truppen zu verwenden.

Konstantinopel, 12. Juli. Gestern in den ersten Morgenstunden wurde Seki-Bey, ein höherer Beamter der Seite Public, zuletzt Redakteur des Oppositionsorgans „Chechrah“ in einem Borort, nahe seinem Hause, meuchlings erschossen. Seki galt für die rechte Hand des Obersten Sadik, der eine neue Partei organisierte, zu der sich schon viele Offiziere bekannt haben. Die Mörder stehen dem Komitee für Einheit und Fortschritt so nahe, daß an dem politischen Hintergrund des Verbrechens nicht zu zweifeln ist. Es ist der Bruder jenes Dervisch-Bey, der seinerzeit Ismael Kemal im offenen Parlament ohrfeigte, und ein gewisser Ahmed-Bey, dessen Diener genaue Einzelheiten darüber gab, wie Seki von seinen Mördern 3 Tage lang verfolgt wurde. Ahmed-Bey selbst, der anfangs leugnen wollte, wurde durch die ihm beschlagnahmte Schriftstücke überführt. Die oppositionelle Presse plant eine große Kundgebung aus Anlaß der Ermordung dieses dritten politischen Publizisten, der ermordet wurde.

r Newyork, 12. Juli. Aus Northbay (Ontario) wird gemeldet, daß in Nord-Ontario Waldbrände wüthen. In Potenspine sind dreißig Personen umgekommen. Viele wurden verletzt. Das Elend ist groß. Weitere Ortschaften wurden im Norden Michigans zerstört.

Marokko.

Eine Erklärung des französischen Ministers des Aeußern.

Paris, 11. Juli. (Deputiertenkammer.) In der heutigen Sitzung erklärte der Minister des Aeußern de Schoes bezüglich der Agadir-Angelegenheit: Man hat von mir Anholtsie verlangt über die Vorgänge, die mit der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir in Zusammenhang stehen. Ich kenne die Belohheit und den Patriotismus, der die Kammer befeuert, und an diese Eigenschaften appelliere ich in dieser Stunde. Bourpaters haben begonnen, eine Besprechung ist im Gange und ich bitte darum, zu gestatten, daß diese Besprechung in Ruhe und in der hohen und würdigen Form vor sich gehe, die Großmächten, die sich miteinander unterhalten, geziemen. (Lebhafte Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme der äußersten Linken). Wenn die Stunde gekommen sein wird, werden wir, seien Sie überzeugt, nicht zögern, vor Ihnen zu erscheinen und Ihnen zu sagen, was wir gethan haben.

Berlin, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Tanger ist, wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, dem Sultansvertreter der Auftrag erteilt worden, den Kommandanten des vor Agadir liegenden deutschen Kriegsschiffes im Namen des Sultans zu begrüßen. Der Sultansvertreter hat sich auch schon zur Ausführung des Auftrags nach Agadir begeben.

Paris, 12. Juli. (Agence Havas.) Kulan Hassid hat an seine Leute in Tanger ein Schreiben gerichtet, in dem er der Erhebung der Berberstämme, die Ereignisse von Mekines und der Belagerung Erwähnung tut, die er in vergeblicher Erwartung der Hilfe durch die Haug zu erdulden hatte. Der Sultan erklärt, die fremde Hilfe, die er anrufen mußte, widerspreche in keiner Weise dem Befehle, das ihm nur verbiete, zu fremder Einnahme seine Zustimmung zu nehmen, wenn fremde Mächte sie ihm aus eigener Ent-

schließung verbieten. Man müsse auch der Vollkommenheit der Kriegsmittel der Franzosen, ihrer Industrie und anderen Erwägungen gleicher Art Rechnung tragen. Er habe die Auftritte die Macht der Truppen fühlen lassen, die sie zerstreuten. Die, die seine Autorität eingeseht haben, seien als Sieger in Mekines eingezogen, hätten die Ruhe wieder hergestellt und die Ruhestörer in der Umgebung zerstreut. Der Sultan fordert seine Leute in Tanger auf, an der Freude teilzunehmen, die durch die gedachte Hilfe hervorgerufen sei, und bittet Gott, den Schutz fortzusetzen zu lassen, den er ihm wie allen Muselmanen gewähre.

r Varrasch, 12. Juli. Der Dampfer „Vincente Rodo“ hat 200 Artilleristen und 4 Gebirgsgechilte gelandet.

r Paris, 12. Juli. Der Minister des Aeußern hatte heute mit dem hier weilenden französischen Botschafter in Madrid Geoffroy eine lange Besprechung über die Vorkommnisse in Elkar. Es heißt, die französische Regierung habe eine amtliche Befätigung der Meldung über das Vorgehen der spanischen Militärbehörde gegen französische Staatsangehörige in Marokko erhalten.

r Madrid, 12. Juli. (Agence Havas.) Der französische Geschäftsträger hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die kal. spanische Regierung um Aufklärung über die Zwischenfälle zu ersuchen, die sich in den letzten Tagen in Elkar ereignet haben.

Bauordnung.

Vortrag von Oberamtsbaumeister Schleicher.

(Fortsetzung.)

Unbedeutende Gebäude, wie Schuppen jeder Art, Gartenhäuschen, Geshirrhütten usw. mit einer Fläche von nicht mehr als 25 qm und nicht mehr als 4 m Höhe dürfen dann, wenn sie nicht feuergefährlich benützt werden und nicht benachbarten Hauptfenstern das Licht nehmen auf die Grenze gestellt werden.

Die Wände können dabei geschlossen oder offen bleiben. Es kann aber auch die Baupolizeibehörde, wenn die Zweckbestimmung oder die Benützung der betr. Gebäude eine besondere Feuersorge in sich schließen, die Erstellung von Fachwerkwänden usw. dann verlangen, wenn der Grenz- oder Gebäudeabstand von 2,30 m fehlt.

Anseibständige Anbauten dürfen an ein Gebäude selben Eigentümers ohne eigene Wand angeschlossen werden. Bezüglich der feuergefährlichen Abscheldung von anderen Gebäuden und von der Eigentumsgrenze sind sie wie ein Bestandteil des durch sie erweiterten Gebäudes zu behandeln.

Diese Vorschriften finden auf offene Schuppen, Gähelhäuser, Remisen usw., sowie auf unbedeutende Gebäude, dann keine Anwendung, wenn sie weder im Dachraum mit dem Hauptgebäude zusammenhängen noch die Umfassungswand unterbrechen.

Die Schuppenanbauten dürfen also nicht als Scheuern-erweiterung, Längenerweiterung usw. dienen, wenn für sie mindersichere Bauart zulässig sein soll und es muß, wenn das Dach des Anbaus in das Hauptdach eingreift, der Anbau wenigstens durch eine gemauerte Fachwerkwand ohne Oeffnung von dem Dachraum des Hauptgebäudes getrennt sein. Daß Feimen und feuergefährlich benützte Schuppen nicht an andere Gebäude angebaut werden dürfen ergibt sich aus der schon vorne erwähnten Abstandsvoorschrift.

Die Dachdeckung muß im allgemeinen bei allen Gebäuden feuerfester sein.

Bei Schuppen und unbedeutenden Gebäuden ist ein Bretterdach zulässig, wenn andere Gebäude 4 m entfernt sind.

Wohn- und Scheuernräume.

Wenn Wohn- und Scheuernräume in einem Gebäude untergebracht werden wollen, so müssen sie, wenn die Scheuernräume mehr als 120 qm (seitler 64) Grundfläche im einzelnen Stockwerk oder Dachraum haben, auf die ganze Höhe des Gebäudes durch eine senkrechte Abscheldung von einander getrennt werden, sodaß die Wohnräume und die Scheuernräume nirgends ineinander eingreifen.

Ausnahmen von dieser Voorschrift können bei der Vergrößerung von Scheuernräumen nur in bestehenden Gebäuden zugelassen werden, wenn keine Bedenken wegen der Feuersorge entgegenstehen.

Die Scheidewand kann wie seither aus gemauertem beiderseits verblendetem Fachwerk bestehen.

Scheuernräume unter 120 qm Fläche dürfen in Gebäuden mit Wohnräumen auch ohne eine senkrechte Abscheldung eingerichtet werden.

Dabei müssen aber die Scheidewände zwischen Wohn- und Scheuernräumen ebenfalls zum mindesten ausgemauerte und beiderseits begipste Fachwerkwände haben.

4. Abschnitt. Baulastenduch.

Die nach altem Recht übernommenen Baureverse hatten bindende Verpflichtung nur der Baupolizeibehörde gegenüber. Außerdem waren bis vor etwa 8—10 Jahren die einzelnen Reverse nur den Bauakten beigelegt und in keinem fortlaufenden Verzeichnis eingetragen. Die Folge davon war, daß bei späteren Baugesuchen die Baupolizeibehörde vielfach nicht von den reversegemäß frei zu lassenden Flächen unterrichtet war.

Diesen Mifständen will nun das neue Recht entgegen treten, indem etwa folgenden bestimmt wird: In jeder Gemeinde ist ein Baulastenduch zu führen. In das Baulastenduch sind Kanal-, Straßenbeiträge usw., sowie die Erklärungen der Eigentümern über die teilweise oder ganze Unterlassung der Ueberbauung von Grundstücken einzutragen.

Sowohl die Eintragungen für Kanal- usw. Beiträge als auch die logen. Abstandsverpflichtungen stellen eine öffentlich rechtliche Last dar, die auf dem Grundstück des Verpflichteten ruht und auf den Nachfolger im Eigentum übergeht.

Soll durch Uebernahme einer Baulast ein Grundstück in der zulässigen Bebauung behindert werden, so ist der Eintrag ins Baulastenduch nur zulässig, wenn auch die Hypothekengläubiger usw. zustimmen. Wenn die Uebernahme der Baulast unschädlich ist, ist diese Zustimmung nicht erforderlich. Darüber, ob sie unschädlich ist, entscheidet der Gemeinderat als Schätzungsbehörde endgültig.

Die seitherigen Baulasten bleiben in ihrem Rechtsbestand unverändert, sie müssen aber auf Antrag eines Beteiligten im neuen Baulastenduch vorgemerkt werden. Das Baulastenduch ist vom Ortsvorsteher zu führen. Für die Kanalbeiträge usw. sowie für die logen. Abstandsverpflichtungen ist je ein besonderes Buch anzulegen.

5. Abschnitt.

Zuständigkeit der Behörden, Verfahren und Kosten in Bausachen.

Die seitherige Anzeigepflicht für bestimmte Bauweisen ist weggefallen. Es gibt in Zukunft nur noch Bauten die ohne jede Genehmigung und solche die nur mit Genehmigung ausgeführt werden können. Ich will zunächst die Bauten aufzählen die ohne Genehmigung ausgeführt werden können:

Das sind Garten- und Feldhäuschen, Geshirrhütten, Schweinställe usw. unter 25 qm Grundfläche, unter 4 m Höhe und ohne Feuerung sowie ohne feuergefährliche Benützung und zwar allgemein, ob innerhalb oder außerhalb Eiters, oder an oder abseits von Straßen und Wegen.

Schuppen, Feldscheuern, Feimen und sonstige einstockige Bauten ohne Feuerungseinrichtung abseits von öffentlichen Wegen, Plätzen, Gewässern und Eisenbahnen und außerhalb geschlossenen Wohnbezirks und auch dann nur, wenn wenigstens 10 m von der Eigentumsgrenze und 20 m von anderen Gebäuden entfernt.

Ferner: die Auswechslung einzelner Umfassungswände oder Teile derselben ohne Vertingerung der Feuersicherheit (also nicht neue Bretterwand anstatt gemauerte Fachwerkwand).

Die Anbringung eines Bretter- oder Schindelstirms auf gemauerten Fachwerks- oder massiven Wänden, wenn mindestens ein Abstand von 4 m von anderen Gebäuden oder der Eigentumsgrenze vorhanden ist.

Die Herstellung von Tür-, Licht- und anderen Oeffnungen in Umfassungswänden, wenn andere Gebäude und die Eigentumsgrenze wenigstens 2,30 m entfernt sind.

Die Aufstellung von Herden, Oesen und sonstigen kleinen Feuerungseinrichtungen wenn die Kamine und Feuerwände schon vorhanden sind.

Die Herstellung und Veränderung von Treppen- und Lichtschächten in Gebäuden bis zu zwei Stockwerken. Einriedigungen im allgemeinen, auch solche von Straßen, wenn sie nicht auf Steinsockeln angebracht sind. Stühmauern die nicht an Straßen, Baulinien usw. liegen.

Keller, Brunnen, Düngerställen usw. außerhalb Eiters und Ortsbauplans und abseits von öffentlichen Wegen, Gewässern und Eisenbahnen.

Nun zu den genehmigungspflichtigen Bauten. Genehmigungspflichtig sind alle Bauten soweit sie nicht nach dem bereits Gesagten überhaupt ohne Genehmigung erstellt werden dürfen.

Hienach insbesondere: alle neuen Gebäude, alle Anbauten und Ausbauten, also auch alle Schuppenneu- und Anbauten, Gähelhäuser, Feldscheuern usw. (über 25 qm Fl. und über 4 m Höhe) und dann, wenn sie von der Grenze weniger als 10 m und von anderen Gebäuden weniger als 20 m abstehen, in der Nähe von Straßen und zwar innerhalb und außerhalb Eiters, sowie auch Stockwerksausbauten, Zwerchhäuser usw., auch Verändelungen und Verstärkungen auf ausgemauerten Wänden wenn der Abstand weniger als 4 m beträgt und bei allen Verstärkungen oder Verändelungen auf unausgemauertem Fachwerk. Die Errichtung von Türen- und Lichtöffnungen, Treppen, Auffahrtrampen, Galerien, Balkonen, Veranden usw. an Straßenseiten.

Alle Feuerungseinrichtungen wo Kamine und Feuerwände nicht schon vorhanden sind. Neue Treppen und Lichtschächte in Gebäuden mit mehr als zwei vollen Stockwerken. Personenaufzüge und Aufzüge in festen Führungen mit über 50 kg Tragkraft. Die Befestigung belasteter Scheidewände in Gebäuden mit mehr als zwei vollen Stockwerken. Die Einrichtung von Scheuernräumen in Gebäude mit Feuerungseinrichtungen, und die Einrichtung von Räumen für leicht brennbare Stoffe. Die Umwandlung von Räumen zu Wohn-, Schlaf- und Arbeitsgefassen, wenn die Zweckbestimmung nicht schon beim Bau der Räume vorgesehen war. Die Einrichtung oder wesentliche Veränderung von Aborten.

Die Vornahme von Bauten die mit den allgemeinen Voorschriften im Widerspruch stehen. Die Errichtung von Stühmauern und festen Einriedigungen auf Steinsockeln an Straßen. Die Herstellung von Kellern, Brunnen, Düngerställen usw. innerhalb Eiters oder des Ortsbauplans sowie an Straßen, Wegen, Gewässern, Eisenbahnen. Die Aushebung von Baugruben und die Vornahme von Abbrucharbeiten, wenn eine Stützung der Nachbargebäude nötig ist. Die Aenderung von Feuergräben usw. (Schluß folgt.)

Mutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.

(Nachdr. verb.)

Bei nahezu unveränderter Wetterlage nimmt die Wärme allmählich derart zu, daß sie Gewitter hervorzurufen beginnt. Für Freitag und Samstag ist heißes, hochsommerliches, aber gemittertes Wetter mit nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.



Kraftwagenverkehr Saiterbach-Nagold-Herrenberg



Eröffnung: Samstag, den 15. Juli 1911.

Altensteig-Stadt. Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus dem Stadtwald Engwald Abt. 15 Altholz:

342 Stück Lannen mit 670,23 Fm. in 5 Losen und zwar:

- a) Laugholz: 324,31 Fm. I. Kl., 151,54 Fm. II. Kl., 86,02 Fm. III. Kl., 34,79 Fm. IV. Kl., 14,64 Fm. V. Kl., 2,48 Fm. VI. Kl.
- b) Sägholz: 46,14 Fm. I. Kl., 9,07 Fm. II. Kl., 1,24 Fm. III. Klasse.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Taxpreise pro 1911, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 19. Juli 1911, vormittags 10 Uhr, beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung des Schlags von der Bahnstation Altensteig beträgt 14 Kilometer.

Den 11. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welker.

Altensteig-Stadt. Beigholz- und Brennrinden- Verkauf

am Samstag, den 15. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, auf dem hies. Rathaus aus Stadtwald Engwald Abt. 15 Altholz:

- 1 Km. buchene Scheiter,
- 2 „ „ Brügel,
- 4 „ „ tannene Brügel,
- 78 „ „ tann. Anbruch,
- 181 „ „ tann. Rinden.

Den 11. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welker.

Nagold. Empfehle als neu: abwaschbare Dauerwäsche,

praktisch, bequem, dauerhaft und billig,

täglich frische Wäsche, für viele Herren unentbehrlich.

Vorrätig sind in allen Weiten Stehkragen in weiss, Stehmullegkragen in weiß, Manschetten in weiss und farbig,

Vorhemden in weiss und farbig

bei Eugen Schiler.

Empfehle zur Einmachzeit:

la. Kristallzucker per Ztr. A 20.75,

la. Hutzucker per Ztr. A 21.25, gegen bar,

sowie feinsten

Einmachessig u. Gewürze etc. billigst.

Nagold. Hch. Lang.

Kgl. Lehrer-Seminar Nagold.

Aufführung zweier dramatischer Stücke in der Turnhalle

am Samstag, 15. Juli, abends 7¹/₂ Uhr, und am Sonntag, 16. Juli, nachm. 4¹/₂ Uhr.

1) Der Bürgergeneral.

Lustspiel von Goethe.

2) Hie gut Wirtemberg!

Vollständig historisches Schauspiel von Karl Oesterlen.

Eintritt: für Erwachsene 50 ¢, für Kinder 20 ¢.

Emmingen-Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 18. Juli 1911

in das Gasthaus z. „Röhle“ in Emmingen freundl. einzuladen.

Joh. Gg. Strienz,

Hilfswärter,

Sohn des Ferd. Strienz, alt, Bahnarbeiter.

Christine Barb. Luz,

Tochter des

† Christian Luz, Waldmeister.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

2-3 tüchtige

Möbelschreiner

sucht zu sofortigem oder späterem Eintritt bei hoher Lohnzahlung

Georg Maier,
Schreinermeister.

Nagold.

Einige jüngere

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht für dauernde Beschäftigung.

Lederkohlenfabrik.

Hunterjettingen.

1 Paar 2-3jährige gutgewohnte

Stiere

hat sofort zu verkaufen.



Konrad Eisele,
Schmiedmeister.

Bad Liebenzell.

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung suche ver sofort oder 1. Aug. ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau W. Scharpf.

Saiterbach.

Ein älteres

Pferd

zur Ökonomie geeignet, verkauft wegen Entbehrlichkeit

Georg Großmann.

Nagold.

Einen Einspanner.

Kuhwagen

hat zu verkaufen

Weidenwärtler Roth.

Geld Darlehen, ohne Bürg. zu günstig. Bedingungen, auch Ratenabzahlg. gibt A. Antrop, Berlin N.C. 18, Bernauerstr. 1. Rückporto.

Kakao, sehr billig!!

besten Eszag für den immer teurer werdenden Kaffee.

Nur garantiert reine, hervorragende Fabrikate, per Pfd. schon von 1 A an, in 8 verschiedenen Sorten u. Preislagen empfiehlt

Nagold. Hch. Lang.

Anzeigen haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden Erfolg.

Nagold.

Dem geehrten Publikum bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich von heute ab

Schwabenbräu (hell und dunkel)

aus der Brauerei Leicht in Balingen a. d. F. im Ausverkauf habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Gottlob Schwenk z. „Bären“.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Nagold.
Schwarzwälder

Zwieback

und
Zwiebackmehl

täglich frisch,
bei

H. Strenger

und seinen bekannten Niederlagen.

Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

